

» Jugendsexualität 9. Welle

Im Fokus: Das Kondom

Die BZgA-Repräsentativstudie „Jugendsexualität 9. Welle“ ist eine repräsentative Wiederholungsbefragung. Zum neunten Mal startete im Sommer 2019 eine großangelegte Befragung unter Jugendlichen, ihren Eltern und jungen Erwachsenen. Sie knüpft an Vorläuferstudien aus den Jahren 1980 bis 2014 an. Ziel der Studie ist es, zuverlässige Daten über Einstellung und Verhalten von jungen Menschen in der Bundesrepublik Deutschland in Fragen der Sexualaufklärung, Sexualität und Kontrazeption zu ermitteln.

Aktuell geben 28 Prozent der Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren und 82 Prozent der jungen Erwachsenen zwischen 18 und 25 Jahren an, mindestens einmal Geschlechtsverkehr gehabt zu haben. Für die allermeisten sexuell aktiven jungen Menschen gilt erfreulicherweise: Verhütung ist bereits beim ersten Mal selbstverständlich. Insbesondere beim Einstieg in das Sexualleben ist das Kondom nach wie vor das unangefochtene Verhütungsmittel Nummer eins.

Dieses Faktenblatt präsentiert die Kernergebnisse zum Verhütungsverhalten mit dem Kondom für die Gruppe der sexuell aktiven Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 14 und 25 Jahren aus der aktuellen Studie „Jugendsexualität 9. Welle“.

Ergebnisse: Ein Überblick		Seite
1	Das Kondom ist das Verhütungsmittel Nr. 1 beim ersten Mal.	3
2	Außerhalb von festen Partnerschaften kommt das Kondom besonders häufig zum Einsatz.	4
3	Die Kondomnutzung ist seit Jahrzehnten auf sehr hohem Niveau.	5
4	Die Bewertung des Kondoms: Es ist leicht erhältlich und verträglich.	7
5	Die Handhabung gehört zu den wichtigsten Anwendungsproblemen.	10

Das Kondom ist das Verhütungsmittel Nr. 1 beim ersten Mal.

Mit zunehmender sexueller Erfahrung verändern junge Menschen ihr Verhütungsverhalten. Für die sexuell aktiven Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 14 und 25 Jahren sind Kondome insbesondere in der Anfangsphase der sexuellen Aktivität das Verhütungsmittel der Wahl. Abbildung 1 stellt eine Übersicht des Verhütungsverhaltens von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu drei Zeitpunkten dar.

Ergebnis 1

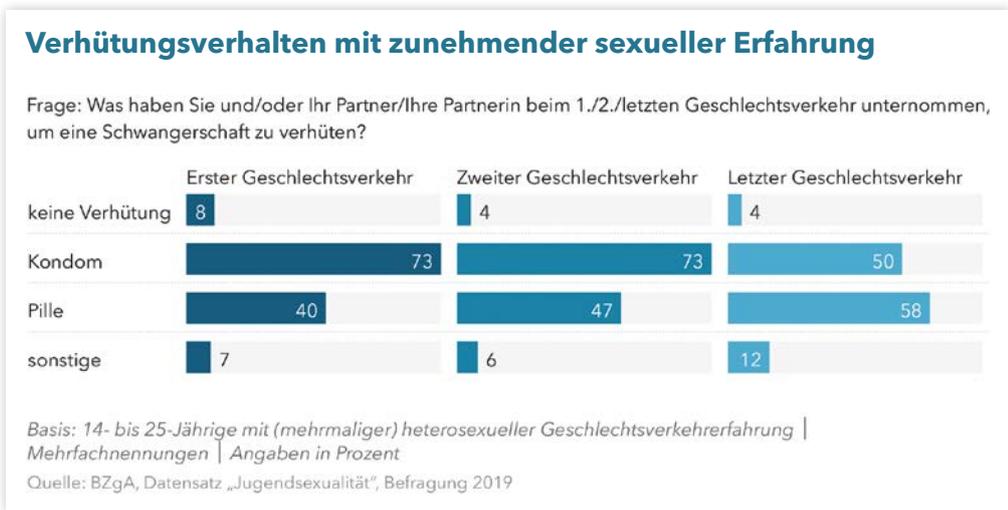


Abbildung 1

Das hohe Nutzungsniveau beim ersten Mal wird auch beim zweiten Geschlechtsverkehr unverändert erreicht (jeweils 73%). Mit zunehmender sexueller Erfahrung gehen die Nutzungsraten dann deutlich zurück, sodass im Hinblick auf den zuletzt erlebten Geschlechtsverkehr die Mehrzahl der Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf die Pille (58%) statt auf das Kondom (50%) setzen.

[Vgl. Jugendsexualität 9. Welle - Faktenblatt „Im Fokus: Die Pille“](#)



Von der Tendenz her gilt diese Entwicklung für beide Geschlechter. Jungen und junge Männer bevorzugen bei der Verhütung jedoch länger das Kondom als ihre weiblichen Altersgenossinnen. Selbst beim letzten Geschlechtsverkehr geben 57 Prozent von ihnen an, das Kondom genutzt zu haben (Mädchen/junge Frauen: 42%). Die Pille kam beim letztmaligen Geschlechtsverkehr aus Sicht beider Geschlechter mehrheitlich zum Einsatz (männlich: 55%; weiblich: 61%).

Die Kombinationsstrategie – also die parallele Verhütung mit Pille zur Empfängnisverhütung und Kondom zum Schutz vor sexuell übertragbaren Infektionen (STI) – erreicht beim zweiten Mal den tendenziell höchsten Wert unter den drei Messpunkten (27 %). Danach nimmt die ausschließliche Pillenutzung bis zum letzten Geschlechtsverkehr zu (nur Pille: 37 %). Allein auf die Empfängnisverhütung durch das Kondom setzen dann noch insgesamt 27 Prozent, unter Jungen und jungen Männern 32 Prozent.

Insgesamt haben praktisch fast alle sexuell aktiven Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen zwischen 14 und 25 Jahren schon einmal mit dem Kondom verhütet: Neun von zehn Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die schon mehrmals Geschlechtsverkehr hatten, berichten, dass sie schon einmal ein Kondom verwendet haben (93 %). Neben der Pille (80 %) ist das Kondom damit das Verhütungsmittel mit der größten Verbreitung unter den 14- bis 25-Jährigen.

Ergebnis 2

Außerhalb von festen Partnerschaften kommt das Kondom besonders häufig zum Einsatz.

Es ist nicht zuletzt die Partnersituation, die stark mitbestimmt, ob ein Kondom beim zuletzt erfolgten Geschlechtsverkehr zum Einsatz kam oder nicht. Bei denjenigen, die nicht in einer festen Partnerschaft leben, hat das Kondom als Verhütungsmittel grundsätzlich eine merklich höhere Relevanz als innerhalb fester Beziehungen (63 % ggü. 40 %).

Bei sexuell aktiven Jungen und jungen Männern ohne feste Partnerschaft ist das noch häufiger der Fall als bei Mädchen und jungen Frauen in vergleichbarer Situation (69 % ggü. 54 %), das liegt aber in der generell häufigeren Kondomnutzung auf männlicher Seite begründet. Die Differenzen je nach Situation – ob mit oder ohne feste Partnerschaft – sind jedoch recht ähnlich, sie betragen bei beiden Geschlechtern rund 20 Prozentpunkte.

Die Kondomnutzung ist seit Jahrzehnten auf sehr hohem Niveau.

Ergebnis 3

1980 wurde die erste Befragungswelle zur Jugendsexualität erhoben. Damit liegen – zumindest für Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren ohne Migrationshintergrund – Trenddaten zur Kondomnutzung beim ersten Geschlechtsverkehr über mittlerweile vier Jahrzehnte vor. Das Verhütungsverhalten der Jugendlichen ist in diesem Zeitraum einem deutlichen Wandel unterlegen. Dieser Wandel betrifft nicht nur die grundsätzliche Haltung dazu, ob beim ersten Mal überhaupt verhütet wird und wer sich dafür verantwortlich sieht, sondern auch die Wahl der genutzten Verhütungsmittel (vgl. Abbildung 2).

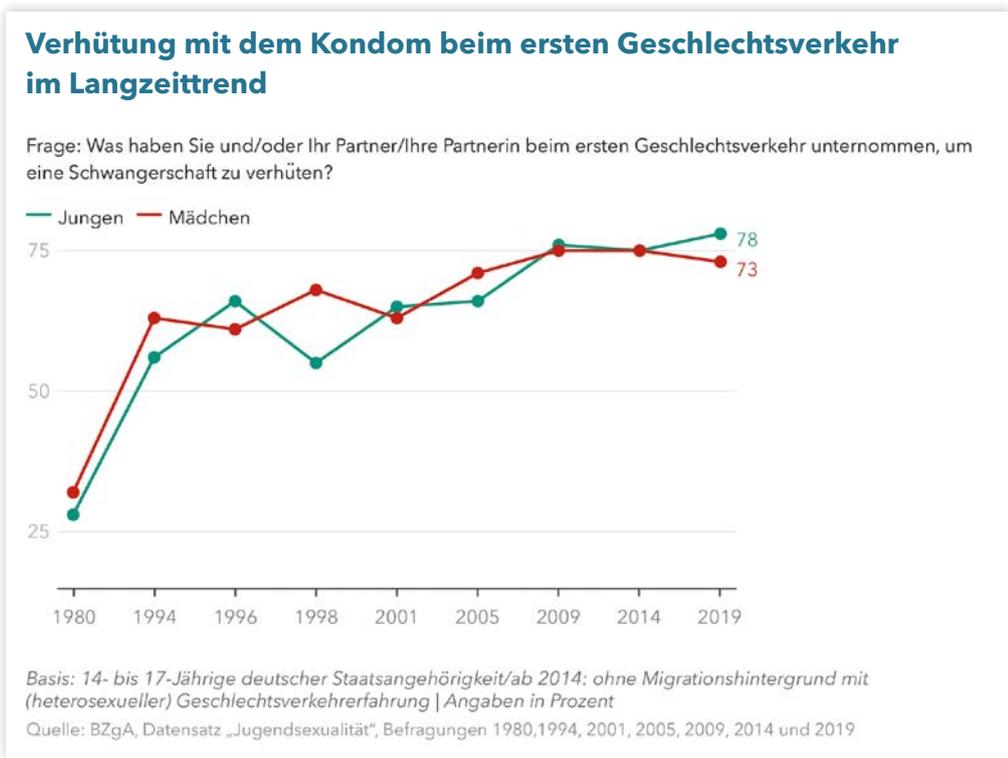


Abbildung 2

Auch vor gut 40 Jahren waren Kondome bei den deutschen Jugendlichen schon das Einstiegsverhütungsmittel Nummer eins, obwohl sie damals nur in jedem dritten Fall zur Erstverhütung dienten. Bis zur Mitte der neunziger Jahre war der Nutzungsanteil dann auf das Doppelte angewachsen. Etwa zwei von drei Jugendlichen bekundeten in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre konstant bis ins neue Jahrtausend hinein, beim ersten Mal ein Kondom benutzt zu haben. Die Stabilisierung der Nutzungsraten auf diesem hohen Niveau dürfte auch darauf zurückgehen, dass seit den achtziger Jahren AIDS/HIV zunehmend ins Bewusstsein der Öffentlichkeit rückte und entsprechende Kampagnen das Kondom als wirksamen Schutz auch gegen sexuell übertragbare Krankheiten bekannt machten.

Ab 2005 zeichnet sich eine abermals ansteigende Nutzungsquote ab. Zu diesem Zeitpunkt wird von den Mädchen erstmals die 70-Prozent-Marke überschritten, vier Jahre später dann auch von den Jungen. Im Jahr 2009 nutzen drei von vier Mädchen und Jungen zur Erstverhütung (auch) Kondome. Diese Größenordnung bestätigt sich für beide Geschlechter auch in den Folgemessungen.

Ein Teil der Zuwächse bei Kondom und Pille ist darauf zurückzuführen, dass andere Verhütungsmethoden im Laufe der Zeit in den Hintergrund gedrängt wurden – so spielen chemische Verhütungsmittel heute im Gegensatz zu 1980 kaum noch eine Rolle – und dass insgesamt überhaupt häufiger Verhütungsmittel zur Anwendung kommen. Andere Verhütungsmethoden, darunter auch unsichere, kommen heute nur noch selten vor – im Gegensatz zu 1980, als dies noch für ungefähr jeden fünften Jungen (20 %) und fast ebenso viele Mädchen (17 %) an der Tagesordnung war. Selbst 1994 entfielen noch zweistellige Anteile auf alternative Kontrazeptionsmittel oder -methoden.

Das hohe Niveau der Kondomnutzung ist jedoch nicht isoliert zu betrachten. Nicht nur das Kondom hat über die Jahrzehnte Zuwächse zu verzeichnen, Gleiches gilt für die Pille. So ist seit 1998 auch der Anteil derer stetig gewachsen, die bereits beim Einstieg in ihr Sexualleben auf die Pille als Verhütungsmittel setzen. In der jüngsten Vergangenheit verzeichnet die Pille bei Mädchen und jungen Frauen jedoch spürbare Nutzungsrückgänge, die mit einer kritischeren Haltung im Hinblick auf ihre Gesundheitsverträglichkeit zusammenhängen.

[Vgl. Jugendsexualität
9. Welle - Faktenblatt
„Im Fokus: Die Pille“](#)

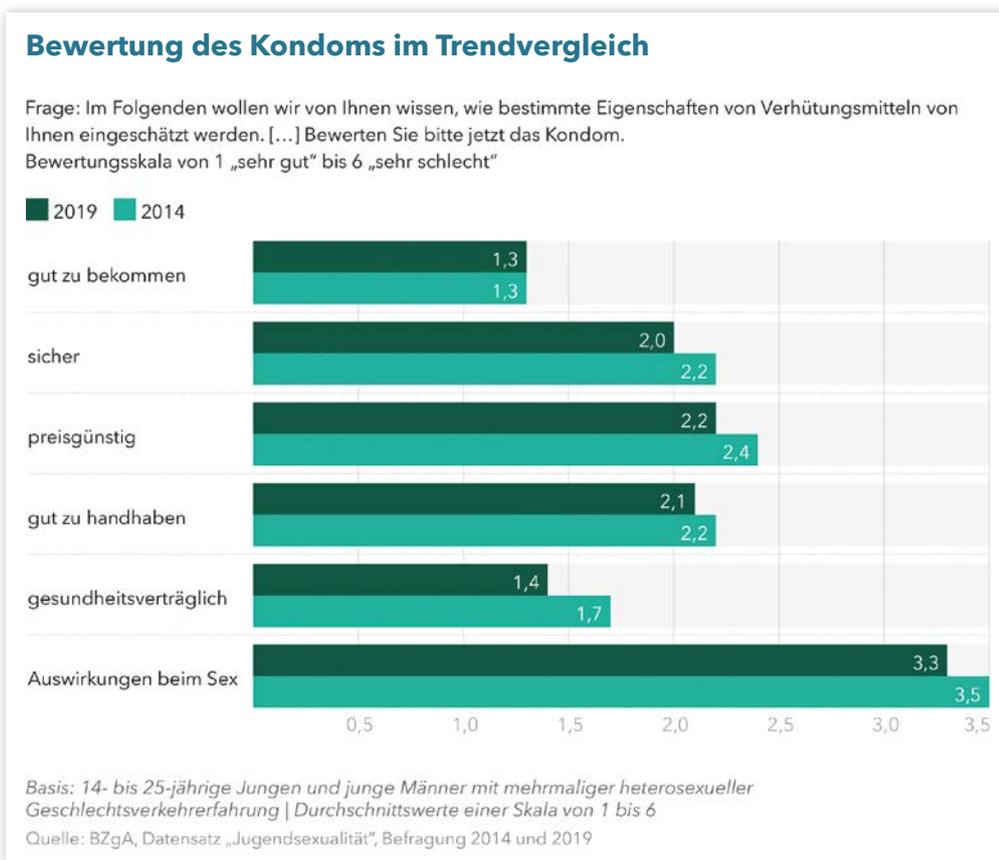


Die Bewertung des Kondoms: Es ist leicht erhältlich und verträglich.

Ergebnis 4

Jugendliche und junge Erwachsene, die eine gewisse sexuelle Erfahrung aufweisen (mehrmaliger Geschlechtsverkehr), wurden zudem um ihre Einschätzung zu unterschiedlichen Verhütungsmethoden gebeten. In diesem Abschnitt steht die Bewertung des Kondoms aus Sicht der (potenziellen) direkten Anwender im Mittelpunkt. Die Bewertungen zu den sechs abgefragten Kriterien (Erhältlichkeit, Wirkungssicherheit, Handhabung, Preis, Verträglichkeit und Empfindungsbeeinflussung beim Sex) erfolgten jeweils anhand einer sechsstufigen Skala von 1 (sehr gut) bis 6 (sehr schlecht) (vgl. Abbildung 3).

Abbildung 3



Über alle Beurteilungskriterien hinweg erreicht das Kondom aktuell die Gesamtnote 2,05 bei seinen (potenziellen) Verwendern. Im Vergleich zur Pille (Gesamtnote von 2,22 unter den (potenziellen) Verwenderinnen) schneidet das Kondom in den aktuellen Bewertungen durch die sexuell aktiven Jugendlichen und jungen Erwachsenen fast durchgängig besser ab. Das war vor fünf Jahren noch anders: In der Erhebung 2014 fiel die Gesamtbeurteilung für das Kondom schlechter aus als heute (2,22). Umgekehrt erhielt die Pille 2014 etwas bessere Bewertungen als in der aktuellen Befragung (2,15).

Der große Vorteil des Kondoms aus Sicht seiner (potenziellen) Verwender ist nach wie vor seine leichte Erhältlichkeit. In diesem Punkt bleibt das Kondom auch der Pille klar überlegen. Es gibt jedoch daneben noch einen weiteren Aspekt, der als ausgesprochene Stärke dieses Verhütungsmittels gelten kann: seine Gesundheitsverträglichkeit. Die Durchschnittsnote, die hier vergeben wird, liegt mit 1,4 ebenso deutlich im Positivbereich wie der Wert für die leichte Erhältlichkeit. Gerade im Vergleich zur Pille wird das Kondom in diesen Bereichen positiver bewertet.

[Vgl. Jugendsexualität
9. Welle - Faktenblatt
„Im Fokus: Die Pille“](#)



Dagegen wird die Verträglichkeit der Pille gegenüber der letzten Erhebung aus dem Jahr 2014 deutlich kritischer beurteilt und erreicht momentan nur einen Durchschnittswert von 3,1. Während bei der Pille immerhin jede fünfte (potenzielle) Nutzerin glaubt, dass die Pille (sehr) schlecht für die Gesundheit ist, vermutet das vom Kondom praktisch niemand (1 %).

Und: Das Kondom erzielt im Gegensatz zur Pille aktuell in allen Bewertungskriterien bessere Werte als in der vorangegangenen Messung 2014. Möglicherweise strahlt die zugeschriebene Verträglichkeit auch auf die Wahrnehmung anderer Imagedimensionen positiv ab. Jedenfalls erscheint selbst das größte Manko des Kondoms, dass es sich negativ auf die Empfindungsqualität beim Sex auswirkt, in den aktuellen Bewertungen in einem nicht mehr so kritischen Licht wie fünf Jahren zuvor. Die Auswirkungen des Kondoms auf den Sex bleiben zwar weiterhin ein wahrgenommener Nachteil für gut jeden fünften (potenziellen) Nutzer (wirkt sich schlecht auf den Sex aus: 22%), gleichwohl sieht die Mehrheit aber kein gravierendes Problem. Jeder dritte Junge oder junge Mann meint sogar, dass sich die Kondomnutzung gut oder sehr gut auf den Sex auswirke.

Es zeigen sich in den Bewertungen keine größeren Unterschiede im Hinblick auf soziale Merkmale der Befragten. Jedoch werden die Auswirkungen des Kondomgebrauchs auf die Empfindungen beim Sex unter den erwachsenen Männern merklich kritischer gesehen als unter den minderjährigen sexuell Aktiven (3,3% ggü. 2,9%). Während unter den 14- bis 17-Jährigen immerhin noch 44 Prozent meinen, dass sich die Kondomnutzung (sehr) gut auf den Sex auswirke, teilen unter den 18- bis 25-Jährigen nur noch 31 Prozent diese Ansicht.

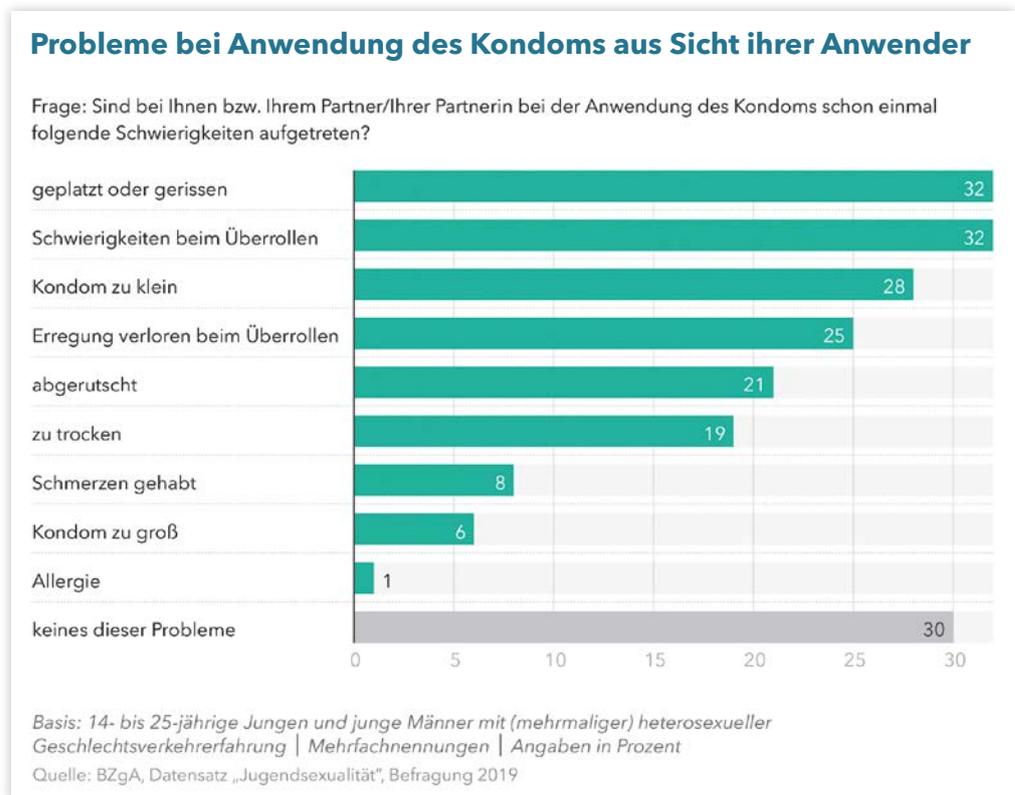
Ergebnis 5

Die Handhabung gehört zu den wichtigsten Anwendungsproblemen.

Nicht jeder, der in seinem Sexualleben schon Kondome genutzt hat, benennt auch Anwendungsprobleme. So geben 30 Prozent der männlichen Kondomverwender an, keinerlei Probleme zu sehen. Wer aber Probleme bei der Nutzung von Kondomen hat, benennt im Durchschnitt 1,7 der neun vorgegebenen Antwortkategorien als Schwierigkeit (vgl. Abbildung 4).

- Am häufigsten berichten Anwender davon, dass das Kondom schon einmal geplatzt oder gerissen ist - rund jeder Dritte (32 %) hat solche potenziell kritischen Situationen bereits erlebt.
- 32 Prozent hatten Schwierigkeiten beim Überrollen.
- Auch mit der Größe passt es nicht immer: Bei 28 Prozent war das Produkt zu klein, bei 6 Prozent aber auch explizit zu groß.

Abbildung 4



Inwieweit sich auch in der Antwortkategorie „abgerutscht“ – immerhin als Problem von jedem Fünften angeführt (21 %) – ein Größenproblem widerspiegelt, lässt sich nicht genau bestimmen, es ist jedoch nicht unwahrscheinlich, dass die Relationen auch hier eine Rolle spielen.

Jeder Vierte berichtet von Empfindungsstörungen beim Anwendungsprozedere (Erektionsverlust: 25 %). Das Kondom ist ein Verhütungsmittel, dessen Anwendung für beide Beteiligten während des gesamten Sexualaktes präsent ist, die meisten positiven und negativen Aspekte offenbaren sich beiden Beteiligten unmittelbar noch während der Nutzung. So ist es nur folgerichtig, dass hier die Aussagen der Nutzer zu den Anwendungsproblemen weitestgehend den Beobachtungen der Mädchen/Frauen entsprechen, deren Sexualpartner schon einmal mit Kondom verhütet haben.

Leicht unterschiedliche Empfindungen scheint es bei den Geschlechtern hinsichtlich des Aspektes „zu trocken“ zu geben. Während jede vierte Frau angibt, dass sich das Kondom zu trocken anfühlte (25 %), teilen diese negative Empfindung nur 19 Prozent der Männer. Und in einem weiteren Punkt gehen die Einschätzungen ebenfalls noch auseinander: „Schmerzen gehabt“ geben 15 Prozent der Frauen, aber nur 8 Prozent der männlichen Anwender zu Protokoll.

Ein geplatzt oder gerissenes Kondom war für die Hälfte der befragten Mädchen und jungen Frauen ein Grund, die Pille danach als Notfallkontrazeption zu nutzen, um eine Schwangerschaft zu vermeiden.

[Vgl. Abbildung 3 in:
Jugendsexualität
9. Welle – Faktenblatt
„Notfallkontrazeption“](#)





Literatur

Statistisches Bundesamt (Destatis). (2021). *Migrationshintergrund*. Verfügbar unter <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Glossar/migrationshintergrund.html> [abgerufen am 06.10.2021]

Hinweise zur Darstellung



- Da die dargestellten Anteilswerte auf ganze Zahlen gerundet sind, kann es vorkommen, dass sie sich nicht zu 100 Prozent aufsummieren.
- Aus demselben Grund können zusammengefasste Kategorien (z. B. „sehr zufrieden“ + „eher zufrieden“) von der Summe der dargestellten Einzelkategorien abweichen.
- Bei Fragen, bei denen mehrere Antwortoptionen gewählt werden können, können die aufaddierten Nennungen 100 Prozent überschreiten.
- Sind Daten aus früheren Erhebungen vorhanden, werden Befragungsergebnisse im Trendvergleich dargestellt. Aufgrund der Stichprobenanlage ist der Langzeittrend über knapp 40 Jahre für die Teilstichprobe der Jungen und Mädchen zwischen 14 und 17 Jahren ohne Migrationshintergrund möglich.
- Die Befragten haben einen Migrationshintergrund, wenn sie selber oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsbürgerschaft geboren wurden; diese Definition wird auch vom Statistischen Bundesamt verwendet (Statistisches Bundesamt, 2021).
- Das Bildungsniveau wird anhand des (angestrebten) Schulabschlusses bestimmt.
- Aufgrund der methodischen Anlage der Jugendsexualitätsstudie muss auf eine weitere nonbinäre Ausdifferenzierung des Geschlechts verzichtet werden. Dieses Vorgehen ist ausschließlich auf die methodische Notwendigkeit und nicht auf eine nicht vorhandene diversitätssensible Perspektive zurückzuführen.

Impressum

Herausgeberin

Bundeszentrale für gesundheitliche
Aufklärung (BZgA)

Kommissarischer Direktor:
Prof. Dr. Martin Dietrich

Maarweg 149-161
50825 Köln
Tel.: 0221 8992-0

www.bzga.de
www.sexualaufklaerung.de
www.forschung.sexualaufklaerung.de

Twitter: @BZgA_SchKG

Autorinnen

Dr. Sara Scharmanski,
Angelika Hessling, BZgA

Zitierweise

Scharmanski, S. & Hessling, A. (2021).
Im Fokus: Das Kondom.
Jugendsexualität 9. Welle. BZgA-Faktenblatt
Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche
Aufklärung (BZgA).

[https://doi.org/10.17623/
BZgA_SRH:fb_JUS9_Kondom](https://doi.org/10.17623/BZgA_SRH:fb_JUS9_Kondom)

Redaktion, Konzept und Gestaltung

Kühn Medienkonzept & Design GmbH,
Ruppichteroth, Köln

Auflage

1.5.06.22

Version

PDF-Version 1.1, inhaltlich unverändert,
online veröffentlicht Mai 2022,
Erstveröffentlichung Oktober 2021

Druck

klimaneutral gedruckt
Warlich Druck Meckenheim GmbH,
Am Hambuch 5, 53340 Meckenheim

Alle Rechte vorbehalten.

Diese Publikation wird von der BZgA
kostenlos abgegeben. Sie ist nicht zum
Weiterverkauf durch die Empfängerin/
den Empfänger oder Dritte bestimmt.

Bestelladresse

per Post: BZgA, 50819 Köln
per Fax: 0221 8992-257
per E-Mail: bestellung@bzga.de
Bestellnummer: 13316311

Das Forschungsprojekt: Hintergrund, Forschungsteam, Methodik

Die BZgA-Repräsentativstudie „Jugendsexualität 9. Welle“ ist eine repräsentative Wiederholungsbefragung. Zum neunten Mal startete im Sommer 2019 eine großangelegte Befragung unter Jugendlichen, ihren Eltern und jungen Erwachsenen. Insgesamt wurden bundesweit 6.032 Interviews geführt. Bereits seit 1980 untersucht die BZgA die Einstellungen und Verhaltensweisen von Jugendlichen in der Bundesrepublik Deutschland in Bezug auf Aufklärung, Sexualität und Kontrazeption. Die aktuelle Studie knüpft an Untersuchungen aus früheren Jahren mit dem ausdrücklichen Ziel an, Trendentwicklungen für Jugendliche aufzuzeigen. In die Befragung in 2014 wurden zudem erstmals auch 18- bis 25-Jährige mit aufgenommen.

Projektsteckbrief

Auftraggeberin	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
Verantwortlich	Angelika Hessling, BZgA
Feldinstitut	Kantar GmbH
Grundgesamtheit	Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 25 Jahren
Befragungsmethode	Computergestützte kombinierte mündlich-schriftliche Befragung; der Fragebogen war für intimere Fragen durch die Befragten selbst ohne Einsicht durch die Interviewenden auszufüllen.
Auswahlverfahren	Im Hinblick auf Geschlecht, Alter und Migrationshintergrund disproportional angelegte Quotenstichprobe
Stichprobe Jugendlicher und junger Erwachsener	6.032 Interviews 3.556 davon mit Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren und 2.476 davon mit jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren
Stichprobe Eltern	In den Haushalten der 14- bis 17-jährigen Jugendlichen ohne Migrationshintergrund wurde zusätzlich jeweils ein Elternteil befragt (2.422 Interviews).
Gewichtung	Alle dargestellten Daten wurden einer Repräsentativgewichtung unterzogen, um die Design-bedingten Disproportionalitäten der Stichprobe aufzuheben.
Erhebungszeitraum	Mai bis Oktober 2019



Mehr Informationen zur Studie „Jugendsexualität 9. Welle“ Zentrale Ergebnisse und weitere Faktenblätter

[www.forschung.sexualaufklaerung.de/jugendsexualitaet/
jugendsexualitaet-neunte-welle/](http://www.forschung.sexualaufklaerung.de/jugendsexualitaet/jugendsexualitaet-neunte-welle/)